

WIRKUNGSBERICHT | 2013 – 2020

NACH DEM SOCIAL REPORTING STANDARD



WISSENS^o
RAUM

für

Werk
statt

Neu
gierige

die

Inhalt

Vorwort	2–3
1. Überblick	4
1.1 Die Vision des ScienceCenter-Netzwerks	5
1.2 Gegenstand des Berichts	5
2. Warum Wissens°räume?	6
2.1 Die gesellschaftlichen Problemfelder	7–8
2.2 Wissens°räume als Lösungsansatz	9–13
2.3 Zielgruppen	14
2.4 Standorte und Öffnungszeiten	14
3. Wie wirken Wissens°räume?	16
3.1 Intendierte Wirkungen – Übersicht	17
3.2 Wirkungsfelder	17
3.3 Darstellung der Wirkungslogik	18
3.4 Beschreibung der einzelnen Wirkungsebenen	19–21
4. Ressourcen und Leistungen	22
4.1 Eingesetzte Ressourcen	22
4.2 Erbrachte Leistungen	23–25
5. Erreichte Wirkungen	26
5.1 Eingesetzte Erhebungstools	27–28
5.2 Ergebnisse der Begleitforschung	29–38
5.3 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung	39
6. Planung und Ausblick	40–41
7. Organisationsstruktur und Team	42
7.1 Organisationsstruktur	43
7.2 Vorstellung der handelnden Personen 2020	43–49
7.3 Ehemalige Mitarbeiter*innen	48
7.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	49
8. Organisationsprofil	50
8.1 Allgemeine Angaben	50
8.2 Governance der Organisation	51
Anhang 1: Begleitforschung Wissens°räume	52
Anhang 2: Referenzen Wissens°räume	53
Unterstützer*innen der Wissens°räume	54
Impressum	56



Vorwort

„**WOW!**“ Das ist eine häufige Reaktion, wenn wir von unserem Projekt „Wissens°raum“ erzählen, mit dem wir leerstehende Geschäftslokale in inspirierende Orte zum Experimentieren und Tüfteln verwandeln. Wo alle Neugierigen willkommen sind, ohne Eintritt oder Anmeldung. Wo bildungsbenachteiligte Kinder aus dem Grätzl zu selbstbewussten Stammgästen werden. Wo es Spaß macht, selbständig zu lernen und mit (natur-)wissenschaftlichem Denken und technischem Gestalten vertraut zu werden. Wo sich Kreativität, Talente und neue Perspektiven entfalten. Seit 2013 wissen wir: Ein Wissens°raum wirkt! Wir können von leuchtenden Augen erzählen, von Besucher*innen, die von sich selbst, ihren Kindern oder Schüler*innen überrascht sind, von begeisterten Rückmeldungen unserer diversen Kooperationspartner*innen. Auch mir ganz persönlich haben sich aus jedem Wissens°raum berührende Momente und Begegnungen tief eingeprägt.

Es ist eine Herausforderung, dies alles in einem Wirkungsbericht zusammenzufassen, mit Zahlen und Daten zu untermauern. Wenn sich Menschen als willkommen und kompetent erleben, werden Samen-

körner gesetzt – aber lässt sich das messen? An dieser Stelle herzlichen Dank an Maria Angerer und Alfons Bauernfeind von measury, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben.

Wir haben uns von Anfang an explizit als selbst lernend und experimentierend begriffen, eine Sozialwissenschaftlerin und später auch Studierende mit Begleitforschung eingebunden, unsere Arbeit laufend reflektiert und adaptiert. Denn zum Prinzip „Wissens°raum“ gehört seine Lebendigkeit, er verändert sich mit jedem Standort, seinen Besucher*innen, dem Vermittlungsteam, durch neue Themenschwerpunkte und Formate – und ja, auch durch die Pandemie.

Ich freue mich, dass wir mit dem vorliegenden Wirkungsbericht nun umfassend darstellen können, in welchen Feldern ein Wissens°raum wirken kann:

- Lern- und Innovationskultur – wenn Besucher*innen ihre Lernfreude, Kompetenzen und Berufsideen entwickeln.
- Stadtteilentwicklung – wenn aus einem Leerstand ein Bildungsnahversorger wird.
- Inklusion und Bildungsgerechtigkeit – wenn niederschwellige Lernorte entstehen, wo „durch d’Wissenschaft die Leut zamkommen“.

Besonders freut mich, dass der Wissens°raum seine Wirkung auch als Modell für niederschwellige und inklusive Wissenschaftsvermittlung entfaltet. International werden „Knowledge°rooms“ als Vorzeigeprojekt dafür geschätzt, wie es gelingen kann, Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Spra-

chen, unabhängig von Alter und Bildungsstand, unbefangen und gemeinsam zur Beschäftigung mit MINT-Themen zu motivieren.

In einer Zeit, in der wissenschaftliche und technische Entwicklungen unser Leben massiv beeinflussen, darf niemand von Zukunftsthemen ausgeschlossen werden. Möge daher die Wirkung von Wissens°räumen nachhaltig gesichert sein!

Danke für Ihr Interesse!

Dr.ⁱⁿ Barbara Streicher
Geschäftsführerin



I. Überblick



I.1 Die Vision des ScienceCenter-Netzwerks

Der Verein ScienceCenter-Netzwerk, die Trägerorganisation des Wissens°raumes, hat ein klares Ziel: Wissenschaft soll für alle Menschen begreifbar, zugänglich und nutzbar sein. Wir sind überzeugt, dass dies ein wichtiger Beitrag zur Lösung der Herausforderungen und Bedürfnisse unserer Zeit ist. Wir setzen dafür sogenannte Science-Center-Aktivitäten ein, die Wissenschaften und Technik für die Öffentlichkeit auf leicht zugängliche Weise erlebbar machen. Sie machen neugierig, wecken Freude am Forschen und kritischen Hinterfragen.

I.2 Gegenstand des Berichts

Mit dem innovativen Konzept „Wissens°raum“ verwandelte der Verein ScienceCenter-Netzwerk seit 2013 leerstehende Geschäftslokale in sozio-ökonomisch benachteiligten Wohngebieten für einige Monate in sogenannte „Pop-up Science Center“¹⁾. Seit Oktober 2018 wird ein ehemaliges Elektronikgeschäft in Wien Margareten als Wissens°raum genutzt, vorläufig dauerhaft.

Der vorliegende Wirkungsbericht bezieht sich auf die neun Wissens°räume, die der Verein ScienceCenter-Netzwerk seit 2013 in den Bezirken 2, 5, 11, 12, 15, 17 und 21 realisiert hat.

WISSENS°
RAUM

die

Werk
statt

für

Neu
gierige

1) Science Center sind Ausstellungshäuser mit naturwissenschaftlichem oder technischem Schwerpunkt, die sich auf interaktive Exponate und zunehmend auch Aktivitäten zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft spezialisieren. Die Besucher*innen lernen wissenschaftliche Phänomene und Zusammenhänge durch eigenständiges und spielerisches Experimentieren kennen. (<https://www.science-center-net.at/glossar>). Wie dies in einem Pop-up-Format aussehen kann und wodurch sich Wissens°räume auszeichnen, siehe Kapitel 2.2.

2. Warum Wissensräume?



WISSENS
RAUM

die

Werk
statt

für

Neu
gierige

2.1 Die gesellschaftlichen Problemfelder

Um sich auf die heute noch unbekannteren Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, braucht es die Fähigkeit, mit innovativen und kreativen Lösungsansätzen reagieren zu können.

Es entstehen stetig neue Berufe und Berufsfelder, die andere und höhere Qualifikationen erfordern als etwa noch vor 20 Jahren. Gesellschaftliche oder ökologische Probleme sind zunehmend komplexer geworden und erfordern ebensolche Lösungen – durch technische und soziale Innovationen und vor allem durch deren Zusammenspiel. Um all diesen Herausforderungen gut begegnen zu können, muss in Österreich noch einiges verbessert werden: Bildungswesen und Innovationsfähigkeit sind eng miteinander verknüpft: Länder, die in Bildungsrankings gut abschneiden, liegen auch in der Innovationsfähigkeit voran. Österreich liegt in beiden Bereichen nicht im Spitzenfeld.² Die Vermittlung der nötigen Kompetenzen auf personeller Ebene (wie sie bspw. im Konzept der

21st Century Skills³ zusammengefasst wurden), aber auch die Vermittlung klassischer MINT-Kompetenzen wird von herkömmlichen schulischen Bildungseinrichtungen oft nur unzureichend gewährleistet – die zu geringe Anzahl von Absolvent*innen im MINT-Bereich führt laut Wirtschaftskammer Österreich zu einem bereits spürbaren Fachkräftemangel in Österreich.⁴

Menschen aus sozial schwachem und bildungsfernem Umfeld haben kaum Zugang zu außerschulischen Bildungsangeboten. Ihnen fehlt es an Gelegenheiten, ihre eigenen Potenziale ohne schulischen Leistungsdruck zu entdecken und bestärkende Erlebnisse rund um ihre Kompetenzen zu erfahren. Auf individueller Ebene entgeht ihnen damit Lernfreude und das positive Selbstkonzept, sich als zugehörig und kompetent zu erleben (vgl. das Konzept von „Science Capital“⁵). Dies verstärkt den Unterschied zu ihren Kolleg*innen aus bildungsaffinem Umfeld

2) Die WKO Bildungsoffensive für alle, herausgegeben von der WKÖ, Januar 2019, S. 25

3) Vgl. <https://www.battelleforkids.org/networks/p21/frameworks-resources>, http://www3.weforum.org/docs/WEF_New_Vision_for_Education.pdf, <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeischekommission2007de.pdf>;

4) Laut WKÖ leiden bereits 75% der Betriebe unter starkem Fachkräftemangel. Die WKO Bildungsoffensive für alle, herausgegeben von der WKÖ, Januar 2019, S. 29

5) Das Konzept des „Science Capital“ wurde von Louise Archer u. a. entwickelt und beleuchtet, warum sich einige Menschen an Naturwissenschaften beteiligen und andere nicht. Aufbauend auf dem theoretischen Konzept kann der Zugang zu Wissenschaft und Technik gezielt gefördert werden. Archer, L., Dawson, E., DeWitt, J., Seakins, A., & Wong, B. (2015). „Science capital“: A conceptual, methodological, and empirical argument for extending bourdieusian notions of capital beyond the arts. *Journal of Research in Science Teaching*, 52(7), 922–948. <https://doi.org/10.1002/tea.21227>



und führt auf gesellschaftlicher Ebene zu einem weiteren Aufgehen der Bildungsschere.

Wirtschaftlich bleiben damit wertvolle Potenziale ungenutzt, auf sozialer Ebene mangelt es an Begegnungsräumen für Vertreter*innen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.

Ein ganz anderes Problemfeld, das Wissensräume adressieren können und dem sich Städte zunehmend ausgesetzt sehen, ist offensichtlicher Leer-

stand von Straßenlokalen und Geschäften. Leerstand, insbesondere wenn es sich um strukturellen Leerstand handelt, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für die einzelne Immobilie, sondern für das gesamte Grätzl: Wegfall von Dienstleistungen und sinkende Standortattraktivität durch Abwertung der Immobilie/des Grätzels, langfristig können unerwünschte Änderungen der Bevölkerungsstrukturen entstehen. Die Stadt Wien setzt sich aus diesen Gründen intensiv mit Leerstands- und Zwischennutzung auseinander.⁶

6) Vgl. EINFACH – MEHRFACH. Warum Mehrfach- und Zwischennutzung so wichtig ist und wie es geht. Herausgegeben von der MA 18, Wien 2018, Werkstattbericht: Perspektive Leerstand, herausgegeben von der MA 18, Wien 2013.

2.2 Wissensräume als Lösungsansatz

Unsere Antwort auf die oben skizzierten Problemstellungen sind lokal eingebundene, außerschulische Angebote, die eine neugierige, interessierte, sozial kompetente und selbstbewusste Generation und deren Talente unabhängig von persönlichen Hintergründen fördern – sogenannte Wissensräume.

Was kennzeichnet Wissensräume?

Ein Wissensraum ...

1

... ist ein sorgfältig kuratierter Begegnungsraum, der bei freiem Eintritt zugänglich ist.

2

... bietet vielfältige Science-Center-Aktivitäten (z.B. Exhibits, Experimente, Tinkering, Diskussions-spiele).

5

... bietet Spaß und Vertiefung.

3

... stellt ein kompetentes und diverses Vermittlungsteam zur Verfügung.

4

... organisiert zielgruppen- und themenspezifische Veranstaltungen.

1

Wissens°räume sind sorgfältig kuratierte Begegnungsräume, die bei freiem Eintritt zugänglich sind.

Wissens°räume bieten in leerstehenden Erdgeschosslokalen in sozial und ökonomisch benachteiligten Wohngebieten Bewohnerinnen und Bewohnern aller Altersgruppen die kostenlose Möglichkeit, sich mit wissenschaftlichen und technischen Fragen interaktiv, spielerisch und selbstbestimmt zu beschäftigen, Neues auszuprobieren, mit anderen Besucher*innen und den Vermittler*innen ins Gespräch zu kommen und sich selbst als interessiert und kompetent zu erleben.

Lokale Wissens°räume bieten insbesondere für jene sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen einen niederschweligen Zugang zu Bildung und Wissenschaft, die bestehende Bildungseinrichtungen und -angebote sonst nicht in Anspruch nehmen (können). „Niederschwelliger Zugang“ bedeutet hier, Alltagsorte in der unmittelbaren Wohnumgebung zur Verfügung zu stellen, in denen – ohne Anmeldung, Kurssystem oder Kosten – flexibel auf das jeweilige Vorwissen und die Interessen der Besucher*innen eingegangen wird.

Darüber hinaus werden die Wissens°räume auch sehr gut von bildungsaffineren Gruppen angenommen. Dadurch sind sie Orte der Begegnung und des Dialogs unterschiedlicher sozialer Gruppen im Grätzler und tragen so zu Inklusion und sozialer Kohäsion bei.

2

Wissens°räume bieten vielfältige Science-Center-Aktivitäten (z.B. Exhibits, Experimente, Tinkering, Diskussionsspiele)

„Science-Center-Aktivitäten“ sind interaktive Angebote zum selbstbestimmten Lernen, die wissenschaftliche Themen und/oder technische Phänomene oder Zusammenhänge erlebbar und verständlich machen – ohne Vorwissen, mit einer spielerischen Komponente und mit Impulsen zum Weiterdenken. In den bisherigen Wissens°räumen wurden folgende Formate eingesetzt:

- Interaktive Exponate bzw. Ausstellungsstationen – bspw. eine Pendelstation oder eine Station, die mit Hilfe von Seifenblasen das Prinzip von Minimalflächen veranschaulicht.
- Mobile Hands-on-Stationen und Experimente aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen (Chemie, Mathematik, Physik, Biologie, Ökologie, Kulturwissenschaft, Musik ...)
- Dialogaktivitäten (z.B. interkultureller Austausch zu Alltagstechnik und Alltagsobjekten, Diskussionsspiele zu Mobilität, Armut, Gentechnik u.a.).⁷



- Ein Tinkering-Bereich ermöglicht es, mit einer Vielzahl an Materialien selbstbestimmt (Konstruktions-)Aufgaben zu lösen und bspw. eine Kritzelmaschine oder eine Kurbelbahn zu bauen.⁸



Viele der verschiedenen Formate und Aktivitäten werden vom erfahrenen Team des Vereins ScienceCenter-Netzwerk entwickelt, viele Exponate, Stationen und Experimente stammen jedoch auch aus dem Netzwerk, das der Verein seit 2005 betreut und das mittlerweile 180 Partner-Organisationen zählt. Aufgrund dieses Netz-

werks können wir uns immer wieder Exponate oder Stationen von großen Museen ausborgen oder können Partnerschaften bei der Entwicklung neuer Ideen nutzen. Durch die Beziehungen zu künstlerischen Universitäten ist auch „Arts & Science“ im Wissens°raum vertreten.

Anhand dieser unterschiedlichen Formate und Aktivitäten ist auch ersichtlich: Im Wissens°raum wird nicht frontal erklärt und gelehrt – hier wird gemeinsam experimentiert, getüftelt und fast nebenbei spielerisch gelernt. Kein Leistungsdruck und keine Bewertung: Besucher*innen erleben hier in offener, wertschätzender Atmosphäre, welchen Spaß kritisches Denken und Lernen machen können.

Ein Ziel von Wissens°räumen ist es, Besucher*innen – egal, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – zum eigenständigen Entdecken und Erforschen zu ermutigen. Er ist ein Ort, der erlaubt, sich spielerisch und frei von Leistungsdruck mit wissenschaftlich-technischen Inhalten zu beschäftigen. Anders als im schulischen Kontext ist es erlaubt, auszuprobieren und Fehler zu machen. Hier zählen nicht die „richtigen“ Ergebnisse, sondern Neugier und individuelle Lernprozesse.

7) Das vom Trägerverein ScienceCenter-Netzwerk entwickelte Diskussionsspiel „Armutsgrenze“ wurde 2011 mit dem Preis „Sozial Marie“ ausgezeichnet (<https://www.science-center-net.at/didaktik/armutsgrenze/>).

8) Tinkering ist ein innovativer, pädagogischer Ansatz, den das Tinkeringstudio im Exploratorium in San Francisco stark mitgeprägt hat. Der Wissens°raum kooperiert mit diesem weltbekannten Vorreiter.

Auf diese Weise wird Neugierde auf Wissenschaft und Technik geweckt. Das Vertrauen in individuelle Fähigkeiten und die eigene Problemlösungskompetenz wird gestärkt. Darüber hinaus werden soziale Schlüsselkompetenzen – wie Dialog-, Team- und Konfliktfähigkeit oder Fehlertoleranz – gefördert.

Positive Lernerlebnisse, wie sie hier gemacht werden, sind wiederum ausschlaggebend für erfolgreiche Bildungs- und Berufskarrieren. 50% der Besucher*innen des Wissens°raumes sind übrigens Mädchen und Frauen. Damit leistet der Wissens°raum einen Beitrag zum Aufbrechen von überholten Geschlechtersegregationen am Arbeitsmarkt.

3

Wissens°räume stellen ein kompetentes und diverses Vermittlungsteam zur Verfügung

Ein engagiertes Vermittlungsteam ist zentral für das Gelingen der Wissens°räume. Als Betreuer*innen haben sie vor Ort unterschiedliche Rollen zu erfüllen: Sie geben Orientierung und agieren als Gastgeber*innen; sie motivieren und inspirieren die Besucher*innen und sind auch Role Models. Sie ermutigen und fördern Lernprozesse, unterstützen Gruppenarbeiten und vielfältige Begegnungen zwischen den Besucher*innen.

Um Flexibilität und eine Vielfalt an Zugängen zu gewährleisten, steht ein Team von Vermittler*innen zur Verfügung, das hinsichtlich seiner fachlichen Expertise, hinsichtlich der Geschlechterverteilung, des sprachlichen/kulturellen Hintergrunds

sowie anderer Diversitätsmerkmale sehr unterschiedlich zusammengesetzt ist. Während der Öffnungszeiten sind immer mindestens zwei Vermittler*innen anwesend.

4

Wissens°räume organisieren zielgruppen- und themenspezifische Veranstaltungen

Ungefähr 80% unserer Besucher*innen nutzen die Drop-in-Möglichkeit des Wissens°raumes – d.h. sie kommen ohne Voranmeldung und nicht als größere Gruppe. Um ihnen und auch unseren Stammgästen eine Vielfalt an unterschiedlichen Anknüpfungspunkten zu bieten, werden die im Wissens°raum zur Verfügung gestellten Science-Center-Aktivitäten laufend verändert.

Dies geschieht einerseits durch die Anpassung der Wissens°räume an die jeweiligen Standorte und deren Rahmenbedingungen sowie andererseits durch eine thematische Schwerpunktsetzung, die den gesamten Raum einbezieht. 2019/2020 waren dies bspw. ein Musik-, Licht-, Klimawandel- und Astronomieschwerpunkt.

Darüber hinaus finden in den Wissens°räumen auch Veranstaltungen statt, die sich gezielt an bestimmte Zielgruppen richten:

- Workshops für angemeldete Gruppen zu unterschiedlichsten Themen: bspw. für Frauen eines Deutschkurses, Jugendliche einer Berufsorientierungsmaßnahme, Schüler*innen einer nahegelegenen Schule ...



- Abendveranstaltungen wie bspw. ein „Artist Talk“ zu den im Wissens°raum ausgestellten Kunstwerken, eine Kritzelmaschinenparty für Erwachsene ...

Obwohl über den Rahmen des vorliegenden Wirkungsberichtes hinausgehend, sollen dennoch Veranstaltungen nicht unerwähnt bleiben, die zwar nicht die im vorliegenden Wirkungsbericht definierten Zielgruppen ansprechen, deren Erkenntnisse und Auswirkungen aber durchaus wieder in den Wissens°raum zurückwirken: Der Wissens°raum führt Didaktikwerkstätten für Pädagog*innen durch, um die spezielle Herangehensweise auch in anderen Bildungsfeldern sowie dem Regelschulsystem nutzbar zu machen, und er bietet Studierenden ein Praxisfeld, das im Rahmen von Lehrveranstaltungen oder „Service

Learning“-Veranstaltungen (bspw. für Lehramtstudierende, Studierende der Bildungspsychologie ...) genutzt wird.

5

Wissens°räume bieten Spaß und Vertiefung

Was wir immer wieder erleben können und für uns selbst auch eine sehr große Motivation darstellt, ist der Spaß und die Freude, die unsere Besucher*innen im Wissens°raum erleben. Sei es, dass die Kritzelmaschine wunderschöne Muster zeichnet oder das Experiment endlich geglückt ist ... Spaß zu haben, überrascht zu sein, der eigenen Kreativität zu folgen – dies jedoch nicht als Selbstzweck, sondern anhand von wissenschaftlichen/technischen Themenstellungen zu ermöglichen, ist eine zentrale Aufgabe von Wissens°räumen.

2.3 Zielgruppen

Hauptzielgruppen des Wissens°raumes sind:

- Personen mit geringem Einkommen/Vermögen, die sich bspw. teure außerschulische Angebote für ihre Kinder nicht leisten können
- Personen mit niedrigen oder in Österreich nicht anerkannten Bildungsabschlüssen (und Kinder mit solchen Eltern)
- Personen, die in Österreich schlecht vernetzt sind, wenn es um Schul- und Ausbildungswahl, berufliche Perspektiven oder den Kontakt zu Wissenschaft/Technik geht.
- Personen mit generellem Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Themen

2.4 Standorte und Öffnungszeiten

Seit 2013 waren Wissens°räume an 9 Standorten in Wien aktiv.

- **April – Juni 2013:** Ottakringer Straße 68, 1170 Wien
- **Juni – August 2013:** Volkertplatz, 1020 Wien
- **Oktober – November 2013:** Schwendergasse 30, 1150 Wien
- **Juni – August 2014:** Kudlichgasse 46, 1100 Wien
- **Oktober – Dezember 2014:** Am Schöpfwerk, Stadtteilzentrum Bassena, 1120 Wien
- **Mai – Juli 2015:** Schlosshofer Straße 3, 1210 Wien
- **Oktober – Dezember 2015:** Dornerplatz 6, 1170 Wien
- **August – Dezember 2016:** Viktor-Adler-Markt, Stand 129, 1100 Wien
- **Seit Oktober 2018:** Reinprechtsdorfer Straße 1c, 1050 Wien

Aktuell ist der Wissens°raum zu Gast im Theodor-Körner-Hof des 5. Wiener Gemeindebezirks, Reinprechtsdorfer Straße 1c. Seit Oktober 2018 wurde dieser Standort immer wieder für mehrere Monate geöffnet (Oktober 2018 – Juni 2019, November – Dezember 2019, Februar 2020, Juli – Oktober 2020). Die Schließzeiten waren mangelnder Finanzierung bzw. im Jahr 2020 auch Corona-bedingten Verordnungen geschuldet.

Die Öffnungszeiten variierten je nach Standort und Gegebenheiten, meist wurde jedoch donnerstags und freitags von 14:00 bis 18:00 Uhr sowie samstags von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Die zweite Hälfte des von der Corona-Pandemie geprägten Jahres 2020 unterschied sich insofern von den Vorjahren, als im Sommer die Wissens°raum-Aktivitäten in benachbarte Parkanlagen und öffentliche Plätze gebracht wurden.



3. Wie wirken Wissens°räume?



3.1 Intendierte Wirkungen – Übersicht

Auf einer gesellschaftlichen Ebene soll der Wissens°raum folgende Wirkung entfalten:

Wissens°räume machen Wissenschaft für alle zugänglich und fördern Innovationskultur. Sie leisten einen Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion. Sie geben wertvolle Impulse für das Bildungssystem und die Stadtentwicklung.

Darin enthalten sind bereits die drei Felder, in denen sich die Wirkung der Wissens°räume nachweisen lässt: Lern- und Innovationskultur, Stadtteilentwicklung sowie Inklusion und Bildungsgerechtigkeit

3.2 Wirkungsfelder



1. Lern- und Innovationskultur

Wissens°räume wecken Begeisterung und schaffen positive Lernerlebnisse. Sie stärken individuelle Kompetenzen wie Selbständigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit, wertschätzenden Umgang, Fehlertoleranz sowie sprachliche, technisch-handwerkliche und kognitiv-logische Kompetenzen. Kinder und Jugendliche erhalten Anregungen und Ideen für die berufliche Orientierung.

2. Stadtteilentwicklung

Wissens°räume bieten ein leicht zugängliches Bildungsangebot für alle Altersgruppen in der unmittelbaren Wohnumgebung. Sie bieten ein flexibles und innovatives Zwischennutzungskonzept für Leerstand und tragen so bei zur Aufwertung strukturschwacher Gebiete/Stadtentwicklungsgebiete.

3. Inklusion und Bildungsgerechtigkeit

Wissens°räume eröffnen einen niederschweligen Einstieg in Wissenschaft und Technik und fungieren auch als Brücke zu anderen Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen. Sie sind Orte der Begegnung für verschiedene gesellschaftliche Gruppen, insbesondere auch im Hinblick auf interkulturellen und intergenerationalen Dialog, und fördern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang der Besucher*innen miteinander. Wissens°räume werden betreut von Vermittler*innen, die oft selbst Migrationshintergrund haben und so als Role Models Identifikationsmöglichkeiten für migrantische mehrsprachige Bevölkerungsgruppen bieten können.

3.3 Darstellung der Wirkungslogik

Wissensräume machen Wissenschaft für alle zugänglich und fördern Innovationskultur. Sie leisten einen Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion. Sie geben wertvolle Impulse für das Bildungssystem und die Stadtentwicklung.



3.4 Beschreibung der einzelnen Wirkungsebenen

Gestützt durch viele Anekdoten unseres Vermittlungsteams sowie die Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Begleitforschung wissen wir:

Wissensräume haben einen positiven Einfluss auf

- die **Fähigkeiten** unserer Besucher*innen. Dies wird in der untersten Ebene dargestellt („Positive Lernkultur“ bis „Neugierde und Offenheit für Neues“).

- Dies erhöht ihre **Handlungsspielräume** – in der mittleren Ebene dargestellt („Kritisches Denken“ bis „Nutzung außerschulischer Lernangebote“)

- und führt letztendlich zu einer Verbesserung ihrer allgemeinen **Lebenslage**, durch die oberste Ebene repräsentiert („Selbstvertrauen und -wirksamkeit“ bis „Zugang zu einem öffentlichen Ort mit inspirierender Lernkultur“).

Wissensräume erweitern die Fähigkeiten der Besucher*innen

- Positive Lernkultur:** Die Besucher*innen haben selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lernprozesse kennengelernt. Sie erfahren eine Lernkultur, die sich nicht an den Schwächen, sondern an den Stärken der Lernenden orientiert.

- Wissenschaftliche Grundlagen:** Die Besucher*innen verstehen, wie Forschung funktioniert, und können wissenschaftliches Denken und Arbeiten von anderen Denk- und Arbeitsweisen unterscheiden. Sie kennen zentrale naturwissenschaftlich-technische Phänomene und können diese richtig einordnen.

- Zugehörigkeit:** Die Besucher*innen gehen positive Beziehungen ein und kooperieren in Teams. Sie erleben Vorbilder in wissenschaftsnahen Feldern und entdecken, dass Wissenschaft

auch etwas „für sie“ sein kann. Interkultureller Dialog wird gestärkt.

- Kreativität und Innovationsfähigkeit:** Die Besucher*innen erleben sich als kreativ und innovativ. Sie entwickeln und testen Ideen und schaffen so Neues. Fehler werden nicht als Scheitern, sondern als Lernchance wahrgenommen.

- Neugierde und Offenheit für Neues:** Die Besucher*innen folgen ihrer eigenen Neugierde und lassen sich auf neue Inhalte und Formate ein. Sie sind offen für Begegnungen, entwickeln ungeahnte Interessen und entdecken verborgene Talente.



Durch Wissens°räume werden Handlungsspielräume der Besucher*innen vergrößert

- **Kritisches Denken:** Die Besucher*innen betrachten Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven und reflektieren ihre Vorannahmen. Sie hinterfragen Informationen und Quellen und bilden sich selbst eine fundierte Meinung.
- **Anwendung und Weitergabe von Erlerntem:** Die Besucher*innen setzen ihr neues Wissen bzw. ihre erworbenen Fähigkeiten in Schule, Beruf und/oder Alltag ein. Sie geben Inhalte bzw. Methoden und Fertigkeiten an Dritte weiter.
- **Vielfältige Begegnungen:** Die Besucher*innen lassen sich auf Begegnungen mit Menschen mit diversen Hintergründen ein und nutzen Freizeitangebote, die den Kontakt und Austausch fördern.
- **Kooperation:** Die Besucher*innen arbeiten mit anderen zusammen und können konflikthafte Situationen lösen. Sie bringen dabei eigene Erfahrungen und Kompetenzen ein und arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin.
- **Nutzung außerschulischer Lernangebote:** Die Besucher*innen nehmen verschiedene Angebote in Anspruch, wo sie mit Wissenschaft in Berührung kommen. Dazu zählen der Besuch von Museen, Bibliotheken und Veranstaltungen (z.B. die Lange Nacht der Forschung) sowie die Nutzung einschlägiger Medien (Bücher, Filme, YouTube Channels ...).

Wissens°räume verbessern die Lebenslagen der Besucher*innen:

- **Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit:** Die Besucher*innen erleben sich als kompetent und vertrauen ihren eigenen Fähigkeiten. Sie sind davon überzeugt, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können.
- **Erweiterung von Perspektiven:** Die Besucher*innen entdecken neue Ausbildungs- und Berufsfelder und knüpfen Kontakte für ihr persönliches Netzwerk. Wissenschaft und Forschung werden als relevant für das eigene Leben wahrgenommen – unabhängig davon, ob eine wissenschaftliche Karriere angestrebt wird.
- **Belebtes und aufgewertetes Grätzel:** Die Besucher*innen sind stolz auf ihr Grätzel, das sie als lebendig und bunt erleben. Sie verstehen

den Wissens°raum als Angebot, das einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im Bezirk leistet.

- **Partizipation & Teilhabe:** Die Besucher*innen fühlen sich dem Wissens°raum als Ort zugehörig. Über diese positive Erfahrung fühlen sie sich motiviert, sich auch in andere Projekte, die bspw. die Nachbarschaft betreffen, aktiv einzubringen.

- **Zugang zu einem öffentlichen Ort mit inspirierender Lernkultur:** Die Besucher*innen haben Zugang zu einem Raum im Grätzel, den sie mitgestalten und als erweitertes Wohnzimmer bzw. Werkstatt nutzen können. Dies beinhaltet einen kostenlosen und begleiteten Zugang zu Ressourcen – Spiel- und Freiräume werden dadurch erweitert.



4. Ressourcen und Leistungen

4.1 Eingesetzte Ressourcen

Im Zeitraum 2013 – 2020 wurden folgende Projektmittel akquiriert und eingesetzt:

Projektausgaben	
Personalkosten Projektteam	539.420
Personalkosten für zusätzliche temporäre Vermittler*innen	152.260
Overheads	127.550
Sachkosten	181.430
Gesamt	1.000.660

Projekteinnahmen	
Förderungen	561.750
Sponsoring	191.220
Spenden	125.840
Einnahmen/Aufträge	39.440
Zukunftsfonds ⁹	82.410
Gesamt	1.000.660

9) Der Zukunftsfonds des Vereins ScienceCenter-Netzwerk wird durch nicht-projektbezogene Spenden/Einnahmen aufgebaut und gemäß den Statuten für das Ausfinanzieren wichtiger Projekte eingesetzt.

4.2 Erbrachte Leistungen

9 Standorte bisher

- April – Juni 2013: Ottakringer Straße 68, 1170 Wien
- Juni – August 2013: Volkertplatz, 1020 Wien
- Oktober – November 2013: Schwendergasse 30, 1150 Wien
- Juni – August 2014: Kudlichgasse 46, 1100 Wien
- Oktober – Dezember 2014: Am Schöpfwerk, 1120 Wien
- Mai – Juli 2015: Schloshofer Straße 3, 1210 Wien
- Oktober – Dezember 2015: Dornerplatz 6, 1170 Wien
- August – Dezember 2016: Viktor-Adler-Markt, 1100 Wien
- Seit Oktober 2018: Reinprechtsdorfer Str. 1c, 1050 Wien

Öffnungszeiten: meist 4 Halbtage pro Woche

Donnerstag u. Freitag: 14:00 – 18:00 Uhr

Samstag: 10:00 – 18:00 Uhr

fallweise auch Freitag: 10.00 – 14:00 Uhr
(bei Gruppenanmeldungen)

An insgesamt 677 Halbtagen geöffnet!

WISSENS^o
RAUM

die Werkstatt für Neugierige

Bis zu 50
Besucher*innen
pro Tag, oft stundenlang
in spielerisches
Experimentieren
vertieft

Über
15.750
Besuche
bisher

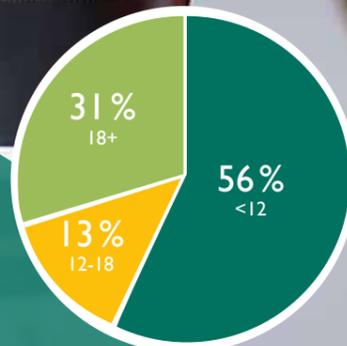
30
Vermittler*innen
seit Projektstart
2013 ausgebildet

Besucher*innen
sprechen über 30
Sprachen

52 % der
Besucher*innen
sind Mädchen



56% der
Besucher*innen
sind unter
12 Jahre alt



79% der
Besucher*innen kamen
individuell
21% besuchten den
Wissens°raum als Gruppe
sowohl aus dem schulischen
als auch dem außer-
schulischen Bereich

(Zahlen erhoben ab 2018)

5. Erreichte Wirkungen



WISSENS°
RAUM

die

Werk
statt

für

Neu
gierige

5.1 Eingesetzte Erhebungstools

Seit unserem ersten Wissens°raum 2013 haben wir mit verschiedensten Methoden die Wirkungen der Wissens°räume festgehalten und reflektiert, sowohl intern im Rahmen von Teammeetings als auch mit Hilfe externer Expert*innen. Da wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht über ein Wirkungsmodell verfügten, erfolgten diese Erhebungen in Hinblick auf unterschiedliche Schwerpunkte und gerade aktuelle Interessen und Fragestellungen, die Systematisierung anhand des Wirkungsmodells erfolgte erst im Nachhinein.

Folgende Erhebungsmethoden wurden eingesetzt:

- Teilnehmende Beobachtungen (seit 2013)
- Regelmäßige Reflexionstreffen mit dem Vermittlungsteam (seit 2013)
- Dokumentenanalyse der von den Vermittler*innen verfassten Protokolle zu den Aktivitäten in den Wissens°räumen sowie der Protokolle der Reflexionstreffen des Vermittlungsteams.

- Begleitforschung durch die Soziologin Sonja Gruber (2013–2017): Teilnehmende Beobachtungen und Kurzinterviews (Leitfaden-Interviews) mit Besucher*innen, Vermittler*innen und Netzwerkpartner*innen sowie Anrainer*innen, Passant*innen und umliegenden Geschäftsleuten.

- Qualitative Analyse von Lernprozessen Jugendlicher im Wissens°raum im Rahmen einer Masterthesis durch Felix Schneider (2017)

- Evaluation bzgl. positiver Veränderungen des Selbstbildes der Besucher*innen sowie positiver Veränderungen des Bildes vom Lernen, durchgeführt von Psychologiestudierenden im Rahmen einer Lehrveranstaltung (2018/2019)

- Teilnehmende Beobachtung von Interaktionen der Wissens°raumbesucher*innen (Dezember 2019) durch Dr. Lisbeth Oliveira (Kommunikationswissenschaftlerin)

Eine wahre Geschichte aus dem Wissens°raum

Sahar ist 10 Jahre alt. Sie wurde in Afghanistan geboren und flüchtete mit ihrer Familie über den Iran, die Türkei, Griechenland und Italien nach Österreich. Auf ihrer Reise erlebte sie „böse Menschen“, „angsthafte Wellen im Mittelmeer“ und vielfältige Diskriminierung. Als Sahar bereits drei Jahre lang in Wien wohnte, besuchte sie zum ersten Mal den Wissens°raum.

Kurz darauf war dieser zu ihrem zweiten Zuhause geworden. Hier hat sie nicht nur Spaß, sondern auch einen Raum gefunden, an dem sie ihre Ideen, Visionen und Wünsche frei mitteilen kann. Immer wieder erklärt sie:

”

Wenn ich groß bin, möchte ich ein großes Schiff bauen, welche niemals, unter keinen Umständen kaputt wird!

Und niemand lacht, wenn sie von ihren Ideen erzählt. Durch gezielte Fragen und Vorschläge unterstützt und stärkt das Vermittlungsteam Sahars Interessen und Pläne.

Wieder zu Hause bei Familie und Freunden erzählen Sahar und die anderen Kinder, was sie im Wissens°raum erlebt und gehört haben. Wenig später kommt der Vater von Sahar in den Wissens°raum und erzählt dem Vermittler Hessa: „Am Anfang dachte ich, dass hier ein Raum zu

spielen ist, aber ich merke, es ist viel viel mehr. Es geht um große Ideen.“

Nach einem Jahr Wissens°raum will Sahar jetzt doch kein Schiff mehr bauen, sondern ein Medikament entwickeln, das ALLES heilen kann. Dafür möchte aber ihre kleine Schwester dieses Schiff eines Tages bauen.

Fortsetzung folgt ...

5.2 Ergebnisse der Begleitforschung

Im nachfolgenden Kapitel werden die Ergebnisse der unterschiedlichen Begleitforschungen im Rahmen des Wirkungsmodells vorgestellt. Eine Auflistung der Forschungsberichte befindet sich im Anhang.

Wissens°räume erweitern die Fähigkeiten der Besucher*innen

Wissens°räume fördern eine positive Lernkultur, in der die Besucher*innen selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lernprozesse kennenlernen und eine Lernkultur erfahren, die sich nicht an den Schwächen, sondern an den Stärken der Lernenden orientiert.

”

Libe Wissensraum, ich hab hier alles gelernt, aber wenn die Maja nicht helfen kann dann kann ich nicht lernen danke Maja das du mir gehilft hast, in Wissensraum können wir alles lernen, danke Wissensraum.

Gülcan, 8 Jahre, Wissens°raum Volkertplatz

• Gruber beobachtete, dass fachliche Inputs vom Vermittlungsteam oft „sehr gezielt und mit gutem Timing eingebracht [wurden], so dass die Besucher*innen unmittelbar andocken und mit dem neuen Wissen ihr Vorhaben einen Schritt weiter vorantreiben konnten“. (Gruber, 2016)

• Schneider staunte über die „Einzelheiten, die die Jugendlichen von selbst und ohne Druck gelernt haben“. Ein gemeinsames Lernen der Zielgruppe sei nach Meinung fast aller Jugendlichen problem-

los möglich, fasst er seine Gespräche zusammen. „Auch im Sinne einer persönlichen Entfaltung und eines weiterführenden Empowermentgedankens kann deshalb von einem positiven Lernergebnis gesprochen werden.“ (Schneider, 2017)

• „Es scheint ein positives Bild des Lernens im Wissens°raum zu entstehen“ – zu diesem Fazit gelangte auch die Evaluation der Universität Wien. (Uni Wien, 2019)

In Wissens°räumen werden wissenschaftliche Grundlagen vermittelt, die Besucher*innen verstehen, wie Forschung funktioniert und können wissenschaftliches Denken und Arbeiten von anderen Denk- und Arbeitsweisen unterscheiden. Sie kennen zentrale naturwissenschaftlich-technische Phänomene und können diese richtig einordnen.

”

Was sie in der Schule gelernt haben, können sie im Wissens°raum vertiefen, egal ob Chemie, Physik oder Mikroskopieren.

Mutter von Kindern, die zu Stammgästen wurden, Wissens°raum Reinprechtsdorfer Straße
(vollständiges Interview auf <https://www.instagram.com/wissensraum>)

• „Zusätzlich zu praktischen Fähigkeiten und Herangehensweisen haben die Besucher*innen des Wissens°raums am Dornierplatz vielfältiges Faktenwissen („knowledge and understanding“) erworben“, stellte Gruber im Rahmen ihrer Begleitforschung fest. Als Beleg für erworbenes Wissen erwähnten Besucher*innen z.B., wie sich Flüssigkeiten zueinander verhalten, was bei einer Destillation geschieht, was eine Indikatorlösung ist, was das Rückstoßprinzip ist etc. (Gruber, 2016)

• „Die Hands-on-Ausrichtung des Wissens°raums war zentral für die Vielfalt der Lernerfahrungen bei den Besucher*innen“, war das Fazit von Gruber aufgrund der Rückmeldungen der Besucher*innen. (Gruber, 2016).

• Im Rahmen ihrer Beobachtungen zeigte sich auch, dass „anwendungsorientiertes Wissen und das ‚know how to do something‘ für viele Besucher*innen im Vordergrund stand“, d.h. ein physikalisches Prinzip oder eine chemische Reaktion wurden im konkreten Zusammenhang mit einem Bau- oder Experimentiervorhaben erfahren – z.B. das Rückstoßprinzip angeknüpft an Überlegungen, wie dieses für den Bau einer Rakete angewendet werden kann, oder der Aufbau eines Sogs in Hinblick darauf, ihn für einen Helium-Heißluftballon zu nutzen, oder Wissen über Luftwiderstand, um dies beim Bau eines Fahrzeugs, das mit Windantrieb funktionieren sollte, zu berücksichtigen. (Gruber, 2016)

• Weiters bemerkte Gruber, dass die Vermittler*innen ihren Fokus darauf richteten „Wissen nicht nur zu vermitteln, sondern dieses beim Publikum auch zu festigen und so vertieftes Verstehen zu fördern“. Dies geschah dadurch, dass die Besucher*innen immer wieder eingeladen wurden, physikalische Grundlagen und chemische Prozesse in ihren eigenen Worten für neu Hinzugekommene zu erklären und das Wissen damit auch für sich selbst zu wiederholen und zu festigen. (Gruber, 2016)

• „Dinge selbst auszuprobieren, [...] eigenständig einzelne Parameter zu verändern und die daraus folgenden Auswirkungen zu beobachten, gleicht in der Vorgehensweise einem (naturwissenschaftlichen) Forschungsprozess.“ Dies „löste bei vielen Besucher*innen Aha-Erlebnisse aus und förderte die Verbindung von Hands on und Minds on“, so Gruber. (Gruber, 2016)

Wissens°räume sind so gestaltet, dass sich die Besucher*innen zugehörig fühlen, die Besucher*innen gehen positive Beziehungen ein und kooperieren in Teams.

”

Das ist ein Raum, wo ich auch Deutsch lernen kann, einfach sprechen kann mit Österreichern.

Junge Frau aus dem Irak, Wissens°raum am Viktor-Adler-Markt

• In jedem Wissens°raum bildete sich im Laufe der Zeit ein Stammpublikum heraus, sehr oft waren es Kinder, die zuerst von den Eltern begleitet, später jedoch auch unbegleitet die Wissens°räume besuchten. Wie sehr sie sich zugehörig fühlen und den Wissens°raum als ihren Raum ansehen, zeigt

folgendes Zitat der Begleitforschung: „Der Wissens°raum wird für das Stammpublikum mehr und mehr zu ‚ihrem‘ Raum, die Kids bewegen sich mit großer Selbstverständlichkeit in ihm, geben Neuankömmlingen Auskunft darüber, wie ‚das hier läuft‘“. (Gruber, 2013)

- Schneider stellte „eine Zugehörigkeit und ein ‚Wir-Gefühl‘ der Jugendlichen fest“. (Schneider, 2017)
- Die Begleitforschung attestiert den Wissens°räumen darüber hinaus, dass die Kommunikations- und Beziehungsarbeit des Vermittlungsteams mit dem Stammpublikum gut funktioniert und ein „intensives Bonding von allen Seiten“ stattfindet. (Gruber, 2013)

- „Soziale Interaktion erzeugt in Räumen des informellen Lernens soziale Kompetenz. Im Wissens°raum werden die Aktivitäten fast ausschließlich gemeinsam durchgeführt. Es kann deshalb von einer Reihe andauernder sozialer Lernprozesse gesprochen werden.“ (Schneider, 2017)

Die Besucher*innen erleben sich als kreativ und innovativ in den Wissens°räumen, Fehler werden nicht als Scheitern, sondern als Lernchance wahrgenommen.

”

Ich habe schon lange so etwas für meinen Sohn gesucht, ein Raum, wo er einfach Experimente machen und bauen kann. Er liebt das!

Mutter eines 10-jährigen Buben, Österreicherin mit türkischen Wurzeln, Wissens°raum Dornerplatz

- In den Wissens°räumen werden Aufgabenstellungen vorgestellt, die vorrangig nicht nur auf das Lösen einer Aufgabenstellung abzielen, sondern auch das Ausprobieren, Kombinieren und kreative Weiterentwickeln – und damit manchmal auch das „Scheitern“ und erneute Versuchen – fördern. Laut Gruber gelingt es dabei, „eine lockere Atmosphä-

re [zu schaffen], in der weniger geglückte Versuche Lachen und Staunen hervorriefen“. Das hohe kreative Potential, das sie bei den Kindern feststellte, konnte sich im Wissens°raum ihrer Meinung nach sehr gut ausdrücken und entfalten. (Gruber, 2016)

Wissensräume regen die Neugierde an und fördern Offenheit für Neues:

- Schneider stellte in seiner Untersuchung fest, dass „der Wissens°raum ein Raum des aktiven Erlebens ist und in diesem Kontext sehr viele Aktivitäten von den Jugendlichen als für sie neu eingestuft werden“. Das Angebot im Raum gibt nach Aussage der Jugendlichen „Impulse, sich mit Dingen kreativ zu beschäftigen“. (Schneider, 2017)
- Auch Gruber stellte fest, dass es dem Vermittlungsteam immer wieder gelingt, „die Neugierde der Besucher*innen zu wecken, ihre Eigeninitiati-

ve zu aktivieren und beim Publikum Begeisterung und Kreativität zu entfachen“. (Gruber, 2016)

- Die Evaluation der Universität Wien ergab, dass „die verschiedenen Stationen im Wissens°raum die Neugierde bei den Kindern zu wecken [scheint]. Besonders jene Stationen, bei denen die Kinder Dinge haptisch erleben, bauen und ohne längere Anweisungen etwas entstehen lassen können, werden von den Kindern sehr oft als ‚besonders gute‘ Station genannt.“ (Uni Wien, 2019)

Durch Wissens°räume werden Handlungsspielräume der Besucher*innen vergrößert

Wissens°räume fördern kritisches Denken, die Besucher*innen betrachten Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven und reflektieren ihre Vorannahmen, sie hinterfragen Informationen und Quellen und bilden sich selbst eine fundierte Meinung.

- Gruber beobachtete, dass die Vermittler*innen immer wieder Fragen formulierten, die zum eigenständigen Denken und Erklären anregten (wie bspw. „Was glaubt ihr, was passiert, wenn ...?“). Die Besucher*innen wurden so ermuntert, sich selbst Gedanken zu machen, ein Experiment weiterzudenken und der Lösung auf die Spur zu kommen. „Ebenso regten Fragen wie ‚Wer kann mir das erklären?‘ Besucher*innen dazu an, den Blick nicht nur auf das Ergebnis eines Experiments zu richten, sondern auch die Vorgänge dahinter zu verstehen und in eigenen Worten zu formulieren.“ (Gruber, 2016)



Wissensräume fördern die Anwendung und Weitergabe von Erlerntem, die Besucher*innen setzen ihr neues Wissen bzw. ihre erworbenen Fähigkeiten in Schule, Beruf und/oder Alltag ein. Sie geben Inhalte bzw. Methoden und Fertigkeiten an Dritte weiter.

- Bei der Befragung von jugendlichen Wissensraumbesucher*innen erfuhr Schneider, dass der Austausch, gerade mit jüngeren Kindern, zu einem guten Gefühl bei den Jugendlichen führt. „Sie können etwas vermitteln und erlangen somit ‚an Bedeutung‘“. (Schneider, 2017)
- Auch beobachtete Gruber zwei Kinder, die fast täglich in den Wissensraum kamen und „ein großes Bedürfnis haben, etwas herzuzeigen, zu ‚performen‘, das, was sie gelernt haben, auch anderen zu zeigen“. (Gruber, 2013)
- Sie beschrieb auch, dass je mehr los ist, „desto mehr erarbeiten sich Kinder (oder auch Erwachsene) selbst, ahmen einander nach, kommen Gruppen miteinander in Kontakt [und] lernen voneinander“. (Gruber, 2013)
- Die Evaluation der Universität Wien hielt fest, dass 56,1 % der Kinder zumindest einmal anderen Personen die Funktionsweise der [beobachteten] Station erklärten. (Uni Wien, 2019)

Wissensräume fördern vielfältige Begegnungen, die Besucher*innen lassen sich auf Begegnungen mit Menschen mit diversen Hintergründen ein und nutzen Freizeitangebote, die den Kontakt und Austausch fördern.

- Während ihrer Besuche im Wissensraum machte Gruber die Erfahrung, dass „viele Erwachsene das Gespräch [suchen] – sei es mit den Vermittler*innen, mit Netzwerkpartner*innen, mit der Begleitforschung, mit anderen Besucher*innen etc.“. (Gruber 2013). Sie stellte auch fest, dass die Besucher*innen über ethnische Zugehörigkeiten hinweg gemeinsam an Aufgabenstellungen arbeiteten und dass die informelle Atmosphäre das Gespräch zwischen allen Beteiligten zu den unterschiedlichsten Themenbereichen förderte. (Gruber, 2017)
- In Bezug auf einen spezifischen Wissensraum mit vergleichsweise beengten Platzverhältnissen merkt Gruber an, dass „durch die beengten Raumverhältnisse [...] aber auch vermehrt der Druck entstanden [ist], verschiedene Besucher*innengruppen, die in Hinblick auf Alter, Bildungshintergrund, kulturellen und sprachlichen Hintergrund etc. sehr divers waren, miteinander in Kontakt zu bringen. Daraus entstanden zahlreiche sehr spannende grenzenübergreifende Workshops (generationen-, schicht-, kulturübergreifend etc.)“. (Gruber, 2013)

Wissensräume fördern die Kooperation, die Besucher*innen arbeiten mit anderen zusammen und können konflikthafte Situationen lösen. Sie bringen dabei eigene Erfahrungen und Kompetenzen ein und arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin.

- Die Vermittler*innen spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung von Kooperation und Zusammenarbeit unter den Besucher*innen – so Gruber. Sie stellten die „Besucher*innen einander vor und regten die verschiedenen Seiten an, sich gegenseitig zu unterstützen, bereits vorhandenes Wissen auszutauschen oder sich gemeinsam auf die Suche nach Problemlösungen oder Erklärungen zu machen.“ (Gruber, 2016)
- Sie beobachtete auch, dass Kooperationen und Interaktionen zwischen verschiedenen Besucher*innen und Besucher*innengruppen einerseits von den Vermittler*innen vielfältig gefördert wurden, aber auch immer wieder auf Eigeninitiative der Besucher*innen entstanden. (Gruber, 2016)
- Neben dem Vermittlungsteam sind es laut Gruber auch die Aufgabenstellungen und die informelle Atmosphäre, die das Gespräch zwischen allen Beteiligten zu den unterschiedlichsten Themenbereichen fördern. (Gruber, 2017)
- Die Vermittler*innen spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung von Kooperation und Zusammenarbeit unter den Besucher*innen – so Gruber. Sie stellten die „Besucher*innen einander vor und regten die verschiedenen Seiten an, sich gegenseitig zu unterstützen, bereits vorhandenes Wissen auszutauschen oder sich gemeinsam auf die Suche nach Problemlösungen oder Erklärungen zu machen.“ (Gruber, 2016)
- Sie beobachtete auch, dass Kooperationen und Interaktionen zwischen verschiedenen Be-

”

Ich habe hier ganz neue Seiten an meinen Schülern kennengelernt. Gerade die ‚Schlimmen‘, die immer stören, waren ganz konzentriert bei der Sache und haben eigenständig gearbeitet!

Lehrerin von 13-jährigen Schüler*innen einer NMS-Klasse

- Ein wesentliches Potenzial des Wissensraumes stellt für Gruber die Tatsache dar, dass es ihm gelang, sowohl bildungsnahes als auch bildungsfernes Publikum anzusprechen und damit Personen aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten, die sehr häufig in anderen Lebensbereichen nur selten aufeinandertreffen, zu erreichen. „Ein zentraler und zukunftsweisender Mehrwert ist dabei, dass

es weiters gelang, die unterschiedlichen Gruppen in Interaktion miteinander – ins gemeinsame Tun, Entdecken, Experimentieren, Austauschen, Diskutieren etc. – zu bringen. Dies entspricht dem Verständnis

einer Wissensgesellschaft, in der alle Menschen und nicht nur bildungsaffine Gruppen am Wissenserwerb und an der Wissensproduktion beteiligt sind.“ (Gruber, 2013)

Wissens°räume verbessern die Lebenslagen der Besucher*innen

Wissens°räume fördern Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit, die Besucher*innen erleben sich als kompetent und vertrauen ihren eigenen Fähigkeiten. Sie sind davon überzeugt, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können.

”

*Ich bin Aslan, Professor vom Wissens°raum,
ich bin jeden Tag hier.*

12-jähriger Stammgast im Wissens°raum Ottakringer Straße,
der anderen Besucher*innen die Experimente
und Stationen erklärt.

• Die Evaluation der Universität Wien hielt fest, dass die intensive und umfangreiche Beschäftigung mit den Stationen und die Erklärung derselben gegenüber anderen Personen darauf schließen lässt, „dass sich die beobachteten Kinder kompetent im Umgang mit den Stationen im Wissens°raum erleben. Dieses Verhalten zeigte sich bei einer Mehrheit der beobachteten Kinder.“ Weiter bemerkte sie,

dass die Daten in Richtung positiver Verstärkung der Selbstwirksamkeit der Besucher*innen zeigen sowie positiver Besetzung von Experimentieren und Lernen. Bei einigen befragten Kindern könne durch die Antworten geschlossen werden, dass ihre intrinsische Motivation angesprochen wurde. (Uni Wien, 2019)

Wissens°räume erweitern die Perspektiven der Besucher*innen. Sie entdecken neue Ausbildungs- und Berufsfelder und knüpfen Kontakte für ihr persönliches Netzwerk. Wissenschaft und Forschung werden als relevant für das eigene Leben wahrgenommen – unabhängig davon, ob eine wissenschaftliche Karriere angestrebt wird.

”

*Im Wissensraum kann man frei
und wie eine Wissenschaftlerin
experimentieren.*

Rojin, 16 Jahre, Wissens°raum Reinprechtsdorfer Straße

• Im Rahmen ihrer Begleitforschung interviewte Gruber jugendliche Besucher*innen des Wissens°raumes in der Schlossohofer Straße. Ein Jugendlicher erzählte, dass er im Rahmen einer Aktion „Quizmaster“ spielen konnte und dabei die Erfahrung machte, dass es ihm Spaß macht und leichtfällt, mit Menschen in Kontakt zu kommen

und diese zu unterhalten. Er erhielt sehr positive Rückmeldung von anwesenden Erwachsenen und kam so erst durch den Wissens°raum auf die Idee, dass Moderation o.Ä. und der Kontakt mit Menschen auch eine berufliche Perspektive für ihn sein könnte. (Gruber, 2015b)

Wissens°räume führen zu einem belebten und aufgewerteten Grätzel, der Wissens°raum wird als Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im Bezirk gesehen.

• Der Wissens°raum am Volkertplatz wurde laut Gruber von den Anrainer*innen sehr bald als „niederschwellige und multifunktionale Anlaufstelle im Grätzel“ erkannt. (Gruber, 2013)

Treffpunkt für Familien etablierte. „So kam es vor, dass Kinder ihren Freund*innen den Wissens°raum zeigen wollten und sich dann auch mehrere Familien im Wissens°raum verabredeten, um dort den Nachmittag mit ihren Kindern zu verbringen. Auch hat ein Kind die eigene Geburtstagsparty in den Wissensraum verlegt. Die Potenziale des Raumes

• Bei einem anderen Wissens°raum in Ottakring beobachtete sie, dass er sich sehr bald auch als

wurden so in vielfältiger Weise interpretiert, erkannt, genutzt.“ (Gruber, 2013)

- Die benachbarte Volkshochschule formulierte gegenüber Gruber, dass der Wissensraum am Schwendermarkt als „ein Motor für die Belebung

Die Besucher*innen erhalten Zugang zu einem öffentlichen Ort mit einer inspirierenden Lernkultur.

- Für den Wissensraum am Dornerplatz stellte Gruber fest, dass viele der Familien aus dem benachbarten Viertel kamen „[...] und während die Kinder in den ersten Wochen nur in Begleitung Erwachsener in den Wissensraum kamen, durften sie diesen gegen Ende der Laufzeit auch alleine bzw. gemeinsam mit ihren Freund*innen und/oder Geschwistern aufsuchen – worauf sie auch sehr stolz waren.“ (Gruber, 2016)

- Sie beobachtete auch, dass die unbegleiteten Stammkinder seltener fixe Zeiten hatten, an denen

des Stadtteils“ angesehen wurde. Das Viertel um den Schwendermarkt hatte zuvor eine starke Abwertung erfahren. „Mit dem Wissensraum ist – zumindest kurzfristig – eine sinnvolle Belebung [...] entstanden.“ (Gruber, 2013)

sie im Wissensraum anzutreffen waren. Sie besuchten den Wissensraum an fast allen Öffnungstagen – nicht selten auch mehrmals täglich. „Der Wissensraum wurde sozusagen als Anlaufstelle oder ‚Home Base‘ in die täglichen Routinen eingebaut, und oftmals pendelten die Kinder zwischen dem Innenraum (Wissensraum) und dem Außenraum (z.B. Dornerplatz, nahegelegene Parkanlagen etc.) hin und her [...]“. (Gruber, 2016)



5.3 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Nach Aufarbeitung der bisherigen Evaluationen und Begleitforschungen hat sich gezeigt, dass über die Jahre fast alle Felder des Wirkungsmodells durch Evaluations- oder Forschungsergebnisse abgedeckt wurden (auch wenn manchmal die explizite Fragestellung eine andere war, ließen sich Ergebnisse übertragen).

In den kommenden Jahren wird es nun darum gehen, einerseits die vorhandenen Lücken noch mit aktuellen Evaluationsergebnissen zu schließen und andererseits ein Instrumentarium aufzubauen, das es ermöglicht, systematisch die Wirkung des Wissensraumes in jährlichen Zyklen zu belegen.

Bereits vorhandene qualitätssichernde Maßnahmen, die weiterhin fortgesetzt werden, sind:

- ausführliche Einschulung und regelmäßige Fortbildungen des Vermittlungsteams
- Reflexionsprotokolle der Vermittler*innen nach ihrem Dienst im Wissensraum
- wöchentliche teaminterne Besprechungen, die auch auf die Reflexionsprotokolle Bezug nehmen sowie regelmäßige Besprechungen mit dem gesamten Vermittlungsteam



6. Planung und Ausblick

Das Jahr 2021 wird für den Wissens°raum voraussichtlich ebenso unberechenbar und schwierig zu planen wie schon 2020.

Während des kompletten Lockdowns im Frühjahr 2020 hatten wir den Wissens°raum geschlossen. Im Sommer 2020 haben wir, durch die Covid-Maßnahmen bedingt, den Wissens°raum verlassen und sind mobil geworden.

Wir besuchten öffentliche Orte im nahen Umfeld (wie bspw. Parks, Plätze ...) und haben dort einen mobilen Wissens°raumstand mit ausgewählten Experimenten betrieben. Darüber hinaus haben wir mit Organisationen kooperiert, die ein homogeneres Zielpublikum haben, und führten in deren Räumlichkeiten Wissens°raum-Workshops durch.¹⁰

Parallel zu diesen Veränderungen des physischen Wissens°raumes starteten wir im Frühjahr auch ein Online-Angebot, bestehend aus

- unserem Blog: [wissensraum/info](https://www.wissensraum.info)
- Instagram: [instagram.com/wissensraum](https://www.instagram.com/wissensraum)
- Facebook: [facebook.com/wissensraum](https://www.facebook.com/wissensraum)
- und **Zoom-Meetings**

Eine der Herausforderungen für 2021 wird es nun sein, die Wirkungen dieser Online-Maßnahmen zu erheben und sie in ein gemeinsames Wirkungsmodell für den Wissens°raum einzubinden.



¹⁰⁾ Die damaligen und auch die aktuellen Covid-Maßnahmen sind leider so gestaltet, dass in einem Raum, der ein sehr gemischtes Publikum mit vielen Individual-Besucher*innen hat, sehr strenge Auflagen gelten und die Anzahl der maximal möglichen Besucher*innen sehr gering ist. Organisationen, die mit homogenen Gruppen arbeiten, hatten und haben hier meist mehr Spielraum.

7. Organisationsstruktur und Team

7.1 Organisationsstruktur

Der Verein ScienceCenter-Netzwerk wird von der Geschäftsführerin Dr.ⁱⁿ Barbara Streicher geleitet und hat aktuell 9 weitere Angestellte in folgenden Funktionen: Projektleitung (3 Personen), Projektmitarbeit (3 Personen), Öffentlichkeitsarbeit, Fund-

raising und Office Management (3 Personen) mit insgesamt 7,5 VZÄ. Für die Vermittlung im Wissensraum stehen zusätzlich noch 4 temporär angestellte Studierende zur Verfügung.

7.2 Vorstellung der handelnden Personen 2020

Wir sind ein kleines buntes Team, bestehend aus zehn Personen mit sehr individuellen Lebensgeschichten, Meinungen und Vorlieben. Doch uns alle treiben die Neugier, der Wissensdurst und der Spaß an der eigenen Arbeit. Die Mischung an unseren unterschiedlichsten Expertisen und

Erfahrungen sowie das breite Spektrum an persönlichen und beruflichen Interessen und Erfolgen vereinen uns zu einem starken Team. Gemeinsam verfolgen wir große Ziele und bemühen uns um eine bildungsgerechtere Gesellschaft und ein toleranteres Miteinander.

Aktuelles Team



Dr.ⁱⁿ Barbara Streicher

Geschäftsführerin

Diplom- und Doktoratsstudium Molekulargenetik an der Universität Wien

Ich arbeite gerne im Verein, weil mir Lernen, Spielen und Wissenschaft Freude machen und wir als Team und Netzwerk einen Beitrag leisten können, mit der Verknüpfung genau dieser Elemente gesellschaftlich wirksam zu sein.

Am meisten Spaß macht mir, auch Erwachsene zum spielerischen Lernen zu verführen.
Zuständig für Geschäftsführung, Akquise, Referentin, Beratung, Internationales.

WISSENS°
RAUM

für

Werk
statt

Neu
gierige

die



Mag.^a Sarah Funk

Projektleitung, Vertretung der Geschäftsführerin | Individuelles Diplomstudium Internationale Entwicklung an der Universität Wien

Ich arbeite gerne im Verein, weil ich gerne neugierig bin und Fragen stelle – und das nun hauptberuflich machen darf.

Am meisten Spaß macht mir, tief in ein Thema einzutauchen, Zusammenhänge aufzuspüren und Inhalte für unterschiedliche Settings ansprechend aufzubereiten.

Zuständig für Konzeption und Durchführung von Fortbildungen, Ausstellungen und Begleitforschungen mit Fokus auf dialogorientierte Wissenschafts- und Technikvermittlung, Sustainable Development Goals, Gender, Vermittler*innen.



Balduin Landl, MSc

Projektmitarbeiter | Bachelorstudium „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“, Universität für Bodenkultur, Masterstudium „Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity“, BOKU Wien und Universität Kopenhagen.

Ich arbeite gerne im Verein, weil mich verschiedene Wissenschaften faszinieren und ich hier erfahren kann, wie andere Menschen davon angesteckt werden und diese Begeisterung teilen.

Am meisten Spaß habe ich, wenn Menschen absurd lustige oder intelligente alternative Erklärungen für die Phänomene finden, die sie beobachten.

Zuständig für Wissenschaftsvermittlung, Entwicklung von Experimenten und Aktivitäten.



Mag.^a Alina Natmessnig

Projektleitung | Studium der Kultur- und Sozialanthropologie an den Universitäten Wien und Kopenhagen.

Ich arbeite gerne im Verein, da wir eine neugierige Herangehensweise an Wissenschaft und Technik nicht nur fördern und lehren, sondern auch in unserem täglichen Arbeiten erfahren dürfen.

Am meisten Spaß habe ich beim Diskutieren und Konzipieren neuer Ideen/Projekte/Workshops mit Kolleg*innen und Partner*innen.

Zuständig für Technologie- und Innovationsthemen, Tinkering, 21st Century Skills, Wanderausstellung, Lehrkräftefortbildungen.



Hessam Habibi, BA, MA

Projektmitarbeiter | Studium der Sprachen, Gesellschaft und Politik in Südasien an der Universität Wien und des Lehrganges „Diplomacy and Global Affairs“ an der Donau-Universität Krems

Ich arbeite gerne im Verein, weil die Zusammenarbeit mit dem Team mir jeden Tag neue Ideen bringt und mir die Möglichkeit gibt, unterschiedlichen Menschen zu begegnen.

Am meisten Spaß habe ich, wenn ich durch Wissenschaft unterschiedliche Menschen (unabhängig von ihrer Ausbildung, Kultur, Sprache und Hintergrund) zusammenbringen und begeistern kann.

Zuständig für das Projekt Wissens°raum, Kooperationen mit lokalen Vereinen, Vermittler.



Mag.^a Irene Besenbäck, MSc

Projektleitung | Studium der Mathematik, Philosophie-Psychologie-Pädagogik sowie E-Learning und E-Teaching an den Universitäten Wien und Krems

Ich arbeite gerne im Verein, weil mir Bildung und der Zugang zu Bildung/Wissenschaft ein Anliegen sind und ich hier immer wieder mit neuen Themen und Herausforderungen konfrontiert werde.

Am meisten Spaß macht mir, nun auch beruflich gemeinsam tüfteln und experimentieren zu können.

Zuständig für Konzeption und Durchführung von nationalen und internationalen Projekten im Bereich Wissenschaftsvermittlung und soziale Inklusion.



Mary Sarsam, BA

Projektmitarbeiterin | Bachelorstudium der Soziologie an der Universität Wien, einjähriger Erasmus-Aufenthalt an der Mimar Sinan Universität in Istanbul

Ich arbeite gerne im Verein, weil es für mich inspirierend ist, in einem Team zu sein, das eine Leidenschaft für Gleichberechtigung und soziale Inklusion im Zugang zur Bildung teilt.

Am meisten Spaß macht es mir, mit Leidenschaft in die Wissenschaft einzutauchen, zu recherchieren und die neuen Erkenntnisse mit anderen zu teilen.

Zuständig für Social Media, Kooperationen, Wissens°hof, Bibliothek, Tinkering.



Dilek Durmus , Bsc

Vermittlung | Studium der Chemie an der Universität Wien, Lehramtstudium Chemie und Geschichte

Ich arbeite gerne im Verein, weil ich in einem großartigen multikulturellen Team arbeite, wo wir uns gegenseitig akzeptieren, tolerieren und voneinander neue Sachen lernen.

Am meisten Spaß macht mir mit den Besucher*innen zu experimentieren und wenn ich ihre Neugier und Begeisterung an der Wissenschaft erwecken kann.

Zuständig für Wissenschaftsvermittlung.



Mira Lilyan Yordanova

Vermittlung | Lehramtstudium Physik, Philosophie/Psychologie Universität Wien

Ich arbeite gerne im Verein, weil Entdeckung und Erkenntnis überall und in jedem Moment stattfinden könnten, wenn es einen guten Anlass, den Raum und die Zeit dafür gibt.

Am meisten Spaß habe ich, wenn man gemeinsam im Gespräch an Fragen, die noch keine Antworten haben, anstößt.

Zuständig für Wissenschaftsvermittlung.



Jasmin Hangartner, MMA

Vermittlung | Studium der Klassischen Archäologie in Zürich, Rom und Wien, Masterstudium in Museum and Collection Studies an der Universität Leiden.

Ich arbeite gerne im Verein, da wir interaktive und kreative Projekte entwickeln und tolle Vermittlungsformate mit unterschiedlichen Menschen durchführen.

Am meisten Spaß macht mir der Kontakt mit unseren Stammesbesucher*innen und mich in neue Themen einzuarbeiten.

Zuständig für Wissenschaftsvermittlung.



Mag.ª Christina Badelt

Öffentlichkeitsarbeit | Studium der Publizistik, Kommunikationswissenschaften und Pädagogik an der Universität Wien, Schreibpädagogin

Ich arbeite gerne im Verein, weil ich es für sehr wichtig halte, allen (jungen) Menschen einen Zugang zu Wissenschaft zu ermöglichen und ich dazu einen Beitrag leisten will.

Am meisten Spaß macht es mir, immer wieder Neues zu entdecken und dieses Wissen weiter zu verbreiten.

Zuständig für Kommunikation, Website, Newsletter, Medien- und Pressearbeit.



Sonja Ornella Schobesberger, MSc BSc BSc

Vermittlung | Bachelorstudium „Physik“, Bachelor- und Masterstudium „Astronomie“ an der Universität Wien

Ich arbeite gerne im Verein, weil wir Schritte in eine Zukunft setzen, in welcher Wissenschaft allen gehört.

Am meisten Spaß macht mir, zu erleben, wie eine ganz eigene Art der Leidenschaft und des Forschergeists entsteht, wenn viele verschiedene Blickwinkel und Ansichten aufeinandertreffen.

Zuständig für Wissenschaftsvermittlung.



Bernadette Staska, MSc

Fundraising | Masterstudium der Geoökologie und Physischen Geographie, Bachelorstudium „European Studies“

Ich arbeite gerne im Verein, weil mich die Vielfalt spannender Projekte und engagierter Menschen begeistert.

Am meisten Spaß macht es mir zu sehen, wie unterschiedliche Menschen beim wissenschaftlichen Tüfteln und Diskutieren zusammen- und über sich selbst hinauswachsen.

Zuständig für Fundraising und Sponsoring.



Mag.ª Veronika Wieland

Office Management | Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Kepler Universität Linz, einjähriger Erasmus-Aufenthalt an der Mälardalens Högskola in Västerås, Schweden

Ich arbeite gerne im Verein, da mein Aufgabengebiet sehr abwechslungsreich ist und mir deswegen niemals langweilig wird.

Am meisten Spaß habe ich, wenn ich bei unseren Veranstaltungen viele interessante Menschen treffe, die von unseren Aktivitäten begeistert sind.

Zuständig für Büroorganisation, Buchhaltung, Netzwerkbetreuung, organisatorische Unterstützung von Projekten.

In Bildungskarenz: Mag. Benjamin Wallner / Mathieu Mahve-Beydokhti, BSc

7.3 Ehemalige Mitarbeiter*innen Projektinitiatorin



Mag.ª Heidrun Schulze, MA

Studium der Geschichte, Russistik, Politikwissenschaft und Interkulturelle Kompetenzen an den Universitäten Wien und Krems

Ich habe gerne im Verein gearbeitet, weil für mich Hands-on-Lernen ein motivierender und wirkungsvoller Bildungsansatz für alle ist. Und weil ich, besonders rund um den Wissensraum, mit so vielen unterschiedlichen Menschen – Kooperationspartner*innen und Besucher*innen – so viele kreative und innovative Ideen entwickeln und ausprobieren konnte!

Eine große Freude war vor allem die Zusammenarbeit mit dem Team und die abwechslungsreiche Arbeit! **Im Verein SCN war ich zuständig** für Wissenschaftsvermittlung, soziale Inklusion, Kooperationen, internationale Projekte, Konzeption und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Fortbildungen.

Ehemalige Mitarbeiter*innen

Mag.ª Petra Bockenauer-Preinfalk / Dr.ª Martina Nothnagel, MA / Dr.ª Maja Toš / DI Florian Schmid
Mag. Felix Schneider, MA / Sarah Wendl, MSc / Dr.ª Kathrin Unterleitner

Ehemalige Vermittler*innen

Lela Berianidze / Jacob Buchholz / Patrick Demus / Agnes Distelberger / Özgür Durmus / Esther Fischer / Dimitri Gül / Susanne Hammerschmid / Franziska Hörbst / Perihan Keles / Nele Link / Maja Macucanovic / Safak Maden / Mahmut Mehli Gördesli / Jacek Milewski / Cornelia Längle / Lisa Oberbichler / Fatih Önal / Melanie Pilat / Benjamin Seitz / Angelika Tessarek / Mislav Vulelija / Marie Willmann / Terje Wimberger / Tibor Wladimir / Richard Wurm

7.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Unsere Geschichte

Der gemeinnützige Verein ScienceCenter-Netzwerk wurde 2005 gegründet. Initiatorin und nach wie vor höchst aktive Vorsitzende ist Margit Fischer, Ehefrau des Alt-Bundespräsidenten Heinz Fischer, die seit den 1990er Jahren von ScienceCentern fasziniert ist. Wir wählten die ungewöhnliche Organisationsform eines Netzwerks, weil es 2005 zwar noch kein explizites Science Center in Österreich gab, aber viele Akteure, die bereits mit diesen Prinzipien arbeiteten.

Das Netzwerk

Das österreichische ScienceCenter-Netzwerk ist ein Zusammenschluss vielfältiger Organisationen und Personen. Allen gemeinsam ist ein aktives Interesse an interaktivem Hands-on-Lernen über Wissenschaften und Technik mit dem Ziel, diese auf leicht zugängliche Weise unmittelbar erlebbar und begreifbar zu machen.

Das Netzwerk ist keine Dachorganisation, es gibt keine Mitgliedschaft. Unser Netzwerk ist eine nicht-hierarchische, offene und lernende Organisationsform. Partnerschaft im Netzwerk definiert

sich über aktives Engagement, Einbringen von Expertise und Bereitschaft zum offenen Austausch. Der gleichnamige Verein mit Sitz in Wien koordiniert das österreichweite Netzwerk aus über 180 Partnerinnen und Partnern und sorgt als Impulsgeber für stetige Entwicklung und Professionalisierung innerhalb des Netzwerks.

Wir wollen positive Veränderungen im österreichischen Bildungs- und Innovationssystem bewirken. Die Theorie komplexer Systeme zeigt uns, dass koordinierte soziale Netzwerke eine systemische Wirkung entfalten können. Seit unserem ersten Treffen im Jänner 2006 vereinigt das ScienceCenter-Netzwerk daher Theorie und Praxis in einer experimentellen Herangehensweise.

Mittlerweile zählt unser Netzwerk über 180 engagierte Partner*innen aus den Bereichen Museen, Forschung, Wirtschaft, Bildung, Design, Kunst und Medien.

Unter diesem Link finden Sie eine Liste aller Netzwerkpartner*innen:

www.science-center-net.at/netzwerk



8. Organisationsprofil

8.1 Allgemeine Angaben

Name: Verein ScienceCenter-Netzwerk
Sitz der Organisation gemäß Satzung
Wien

Gründung: 16.08.2005

Rechtsform: Gemeinnütziger Verein

Kontaktdaten: Verein ScienceCenter-Netzwerk
Landstraßer Hauptstraße 71/1/309, 1030 Wien
T: +43 676 89 75 78 311
E: office@science-center-net.at
W: wissensraum.info
W: www.science-center-net.at

Vereinsregisterauszug: ZVR-Zahl 613537414

Anzahl der aktuellen Mitarbeiter*innen:
Gesamt 16, davon Vollzeit (2), Teilzeit (8),
geringfügig beschäftigt (4), Bildungskarenz (2)

WISSENS°
RAUM

die

Werk
statt

für

Neu
gierige

8.2 Governance der Organisation

Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan
Geschäftsführerin und Mitgründerin des Vereins:
Dr.ⁱⁿ Barbara Streicher

Aktueller Vorstand des Vereins Science-Center-Netzwerk:

Margit Fischer hat 2005 unseren Verein gegründet und ist seither dessen Vorsitzende. Sie verrichtet ihre Arbeit ehrenamtlich und engagiert sich darüber hinaus seit Jahren auch in der internationalen Science-Center-Szene.

Prof. Dr. Josef Fröhlich (stellvertretender Vorsitzender) ist Experte für Innovationssysteme und Steuerungsprozesse in Netzwerksystemen, ehem. tätig im Innovation Systems Department des AIT, Austrian Institute of Technology, widmete sich der angewandten Systemforschung, schwerpunktmäßig der Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung.

Dr. Joachim Seipelt (Kassier) ist Biochemiker mit langjähriger Erfahrung aus Universität, Start-up-Biotech-Firmen u. dem Austria Wirtschaftsservice.

Dr.ⁱⁿ Petra Schaper-Rinkel (Kassier-Stellvertreterin) ist Politikwissenschaftlerin und Innovationsforscherin. Sie ist Vizerektorin für Digitalisierung und Professorin für Wissenschafts- und Technikforschung des digitalen Wandels an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr.ⁱⁿ Helga Nowotny, Wissenschaftsforscherin, ehem. Präsidentin European Research Council

Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Sonja Puntscher-Riekmann, Politologin, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Univ.-Prof. em. Dr. Arnold Schmidt, Physiker, Technische Universität Wien

Univ.-Prof. DI. Dr. Hans Sünkel, Geophysiker, Technische Universität Graz

Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Ulrike Felt, Wissenschafts- und Technikforscherin, Universität Wien

Mag.^a Barbara Blaha, Leiterin Momentum Institut

Dr.ⁱⁿ Valerie Höllinger, MBL, MBA, Unternehmensberaterin

Mag. Christian Kircher, Geschäftsführer Bundestheater-Holding

Dr. Wolfgang Czerny, ehem. Innovation Systems Department AIT, Austrian Institute of Technology

Mag.^a Monica Stadler, Steuerberaterin, ehem. Geschäftsführerin CURA Treuhand- und Revisionsgesellschaft m.b.H.

Mag.^a Beatrice Fröhlich, MA, Marketing & Communications, AIT/Center for Innovation Systems & Policy

Dr. h.c. Wolfgang Renner, MSc, Kommunikationsleiter, Wiener Zeitung

Alexandra Pifl, ehem. Director Corporate Communications & CSR und verantwortlich für Nachhaltigkeit bei L'Oréal

Anhang 1: Begleitforschung Wissensräume

- Sonja Gruber. Begleitforschung zum Projekt Wissensräume (2013–2017):
 - Abschlussbericht der Begleitforschung zum Pilotprojekt „Wissensraum“, Dezember 2013
 - Abschlussbericht der Begleitforschung zu den Wissensräumen 2014 in der Kudlichgasse (1100 Wien) und in der Bassena am Schöpfwerk (1120 Wien), März 2015 (2015a)
 - Zusammenfassende Analyse zum Wissensraum im ehemaligen Woolworth-Gebäude in der Schlossofer Straße, 1210 Wien, Oktober 2015 (2015b)
 - Zusammenfassende Analyse zum Wissensraum am Dornerplatz (1170 Wien), Februar 2016
 - Zusammenfassende Analyse zum Wissensraum am Stand 129 am Viktor-Adler-Markt und zum Wissensraum Mobil im Stadtraum am Kempelenpark (1100 Wien), Jänner 2017
- Felix Schneider: Jugendliche im Wissensraum. Eine qualitative Analyse von Lernprozessen Jugendlicher in Anlehnung an die Generic Learning Outcomes im Wissensraum, einem informellen Lernraum des Vereins ScienceCenter-Netzwerk. Krems, 2017
- Evaluation des Projekts „Wissensraum“ des Vereins ScienceCenter-Netzwerk. Im Anwendungsseminar: „Evaluation in der Praxis“ unter der Leitung von Dr.ⁱⁿ Marie-Therese Schultes an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien (2018/2019)
- Evaluierung des Science Center Wissensraums. Im Service Learning Seminar der PH Wien unter der Leitung von Prof. Gabriele Kapeller (2019)



Anhang 2: Referenzen Wissensräume

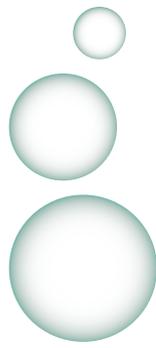
- Barbara Streicher, Kathrin Unterleitner and Heidrun Schulze. Knowledge rooms – science communication in local, welcoming spaces to foster social inclusion. JCOM 13 (02)(2014)C03 (2014)
- Barbara Streicher. Do Science Centers Need Buildings? Informal Learning Review ILR July/August 2015, 29–30 (2015)
- Heidrun Schulze: Wissensräume – Pop-up-Science-Center in Wiener Bezirken, in: neues museum 16/3, S. 40. (2016)
- Barbara Streicher, Margit Fischer, Wolfgang Czerny, Barbara Heller-Schuh. The Austrian ScienceCenter-Network as an example for systemic intervention in science learning. In: „Innovation, Complexity and Policy“; Hg. Matthias Weber, Peter Lang Academic Research, ISBN 978-3-631-72315-9. Frankfurt am Main (2017)
- Heidrun Schulze, Lauren Souter. Informal Science Learning as a Tool for Social Inclusion. Informal Learning Review No. 147 (2017)
- Felix Schneider, Heidrun Schulze. Hands-on Wissenschaftsvermittlung als Brücke zwischen Sprach- und Kulturwelten. Erfahrungen aus der Praxis der Wissensräume in Wien. In: Gesellschaften/Welten/Selbst im [Um]Bruch (2018)
- Heidrun Schulze, Barbara Streicher. Case Study: Knowledge°room (Wissens°raum). In „Pop Up Science. Transforming empty shops into creative spaces for science engagement“; Hg: Ellen Dowell. ISBN: 978-1-78808-888-6 (2017)
- Barbara Streicher. Playful science engagement in pop-up Knowledge rooms. Child in the city. (2018)
- Barbara Streicher, Hessam Habibi. Knowledge°room. Exploring Social Justice by going beyond ‘traditional’ spaces and activities of Science Centres. JCOM Special Issue on Neglected Spaces in Science Communication (in press)
- Spezielle Erwähnung (u. a.):**
 - Ellen Dowell (Hg.). Pop Up Science. Transforming empty shops into creative spaces for science engagement (2017)
 - Emily Dawson. Equity, Exclusion and Everyday Science Learning: The Experiences of Minoritised Groups. Routledge Research in Education. (2019)
 - Emily Dawson, Barbara Streicher. Responding to the pandemic: a social justice perspective. Spokes Magazine #63 (2020)
 - Simona Cerrato (Hg). Science dialogues. Basic concepts and tools for effective and gratifying research communication. SISSA medialab. ISBN 9788898587032 (2020)

Der Wissens°raum wurde seit 2013 unterstützt von:



WISSENS°
RAUM

die Werkstatt für Neugierige



Verein ScienceCenter NETZWERK

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein ScienceCenter-Netzwerk
Landstraßer Hauptstr. 71/1/309, 1030 Wien
www.science-center-net.at

*Autor*innen:*

Irene Besenbäck unter Mitwirkung von
Sarah Funk und Hessam Habibi

Social-Impact-Beratung:

Maria Angerer und Alfons Bauernfeind von
measury | www.measury.eu
Unterstützt von OekoBusiness Wien

Grafik:

Mary Sarsam (Wirkungsmodell)

Layout & Satz:

Michael Haitzinger | stepout.at

Fotocredits:

Verein ScienceCenter-Netzwerk,
Marko Kovic, Heinz Wagner, Exploratorium

Lektorat:

Sylvia Eisenreich

Druck:

Flyeralarm, Wr. Neudorf

Produktion dieses Wirkungsberichts:

Mit freundlicher Unterstützung der
Matari Management GmbH

*Möchten auch Sie gerne den
Wissens°raum unterstützen?*

Nähere Informationen dazu unter
www.wissensraum.info/unterstuetzen
KONTO: ERSTE BANK | BIC: GIBAAWWW
IBAN: AT862011129116388900

Wien, Februar 2021

